"Rlinge, Saitenfpiel! In ber Mut Bächft mein Mut: Sterb' ich gleich, perfehl' ich nicht mein Biel.

Unperbroffen Romm' ich, Tob: Dein Gebot

Schredt mich nicht, mein Leben ward genoffen.

Belle bebt Mich im Schimmer; Bald ben Schwimmer Sie in tiefer, naffer Rlut begrabt."

Es flang bas Lieb burch alle Tiefen, Die Bogen murben fanft bewegt: In Abgrunds Schluften, wo fie ichliefen, Er landet, hat ben Gels errungen Die Seegetiere aufgeregt.

Mus allen Tiefen blaue Bunber. Die hupfend um ben Sanger giebn : Die Meeresfläche meit binunter Reichmimmen bie Tritonen grin

Die Bellen tangen, Fifche fpringen: Seit Benus aus ben Muten tam. Man biefes Jauchgen, Wonneflingen In Meerespesten nicht pernahm.

Arion fieht mit trunfnen Bliden Laut fingend in bas Geegewühl : Er fabrt auf eines Delpbins Ruden, Schlagt lachelnb noch fein Saitenfpiel.

Des Fifches Sinn gum Dienft geawungen,

Er nabt fich icon ber Relienbant. Und fingt bem Sabrmann feinen Dant.

Um Ufer fniet er, banft ben Göttern. Dag er entrann bem naffen Tob. Der Sanger triumphiert, in Bettern Bezwingt ibn nicht Gefahr, nicht Rot."

Mus: Frang Sternbalds Banberungen. Grans Sternbalbs Banberungen. Gine altbeutide Geidichte, 1. Teil. Berlin, 1798,

## Runft.

- In Banfens Saufe versammelten fich oft Leute von ben verichiedenften Charafteren, Die eine Art von Atademie bilbeten, und von benen ber Birt manche Rebensarten lernte, mit benen er nachher wieder gegen andere glangte. Frang borte biefen Gefprachen mit großer Aufmerkigmkeit zu; benn bis babin batte er noch nie fo verichiebene Meinungen oft ichnell hintereinander gehort. Borguglich gog ihn ein alter Mann an, bem er besonders gern guborte, weil jedes feiner Worte bas Geprage eines eigenen feften Ginnes trug. Un einem Abende fing der Wirt, wie er oft that, an, über die Runft zu reben und ben herrlichen Genuß zu preifen, ben er vor guten Gemalben empfände. Alle ftimmten ihm bei, nur ber Alte schwieg ftill, und als man ihn endlich ausdrucklich um seine Meinung fragte, jagte er:

"Ich mag ungern fo fprechen, wie ich barüber bente, weil niemand weiter meiner Meinung fein wird; aber es thut mir immer